

Nach 1225 Kilometern ganz entspannt absteigen

Liegefahrrad Der Buchloer Harald Meckelburg ist mit seinem besonderen Gefährt insgesamt schon 150000 Kilometer gefahren

VON EVA BÜCHELE

Buchloe Wer im Liegen radelt, der wird oft komisch angeschaut. Diese Erfahrung macht zumindest Liegeradfahrer Harald Meckelburg immer wieder. „Meine Frau hat früher immer einige Meter Abstand gehalten, weil es sie genervt hat, so angestarrt zu werden“, erzählt der Buchloer. Zudem grassierten einige Vorurteile über die „Lieger-Fahrer“. „Von dem Image 'Müsi und Birkenstock', das uns anhaftet, sind wir in der Realität jedoch weit entfernt“, betont der 39-Jährige, der insgesamt bereits 150000 Kilometer in dieser, wie er betont, „bequemen und komfortablen“ Lage zurückgelegt hat.

„In Wahrheit ist Liegeradfahren jedoch hoch entwickelte Technik“, unterstreicht er. So gebe es futuristisch anmutende Gefährte mit oder ohne Verkleidung in aerodynamischer Form. Mit diesen komme man schneller voran, als auf einem Rennrad, versichert Meckelburg. Er ist vor etwa 16 Jahren vom Rennrad auf den Lieger umgestiegen. Vergangenen Sommer bestritt er sogar die „PBP“ (Paris – Brest – Paris), eine 1225 Kilometer lange Strecke, in 70 Stunden. „Und wenn danach die

Rennradler kaum mehr sitzen können und ihre Hände schmerzen, dann steige ich ganz entspannt ab“, erzählt der Sportler. Sein Training vor dem Langstrecken-Rennen absolvierte der Maschinenbauingenieur ganz nebenbei: Er arbeitet 27 Kilometer von Buchloe entfernt – diese Strecke zur Arbeit und wieder nach Hause legt er an jedem Werktag im Liegen und mit Muskelkraft zurück: „Das reicht eigentlich als Training.“ Das „PBP“ sei auch kein Rennen im eigentlichen Sinn: „Einzige Vorgabe ist, dass die Strecke innerhalb von 90 Stunden zurückgelegt werden muss. Eine offizielle Rangliste gibt es am Schluss nicht.“

Natürlich werden mit dem „Lieger“ auch Rennen ausgetragen, wie der Deutsche Liegeradcup, kurz DLC. Dabei werde in drei Klassen gefahren: Vollverkleidet, Teilverkleidet und Unverkleidet. „Aber diese Rennen sind nicht meine Welt“, sagt Meckelburg.

25 Tage von Chicago nach Seattle

Seine große Leidenschaft ist das Radreisen. Diverse Touren durch Europa und Nordamerika hat er schon gemacht, unter anderem radelte er in 25 Tagen von Chicago nach Seattle. „Mit dem Liegerad

kommt man schnell genug voran und sieht dennoch viele Kleinigkeiten am Wegrand, die einem im Auto entgehen“, beschreibt er die Vorteile.

Trotz aller Vorzüge ist das Liegefahrrad nicht besonders verbreitet. „In den Medien ist der Sport kaum präsent, da wir bei bekannten Radrennen wie der Tour de France nicht starten dürfen“, erklärt Meckelburg. Zudem sei der Einstieg in den Sport relativ teuer – unter 2000 Euro sei ein solches Gefährt kaum zu erstehen. Und dazu muss man erstmal ein Spezialgeschäft ansteuern. „Zudem ist es sehr umständlich, das Rad dem Fahrer anzupassen. Einfach mal schnell Probe fahren, ist da nicht so leicht.“

Als Meckelburg von Stuttgart nach Buchloe zog, musste er hier erst Gleichgesinnte suchen. Doch mittlerweile gibt es die „Liegeradgruppe Buchloe“. „Wir treffen uns einmal im Monat unter dem Motto 'Nur (f)liegen ist schöner.'“

Jeden dritten Montag im Monat trifft sich die Liegeradgruppe Buchloe um 19.30 Uhr im Café „Morizz“ zum Fachsimplen. Dazu sind alle Interessierten eingeladen. Das nächste Treffen findet am Montag, 19. November, statt.



Auch bei Wind und Regen ist Harald Meckelburg auf seinem Liegefahrrad unterwegs, wie hier beim Rennen „Paris – Brest – Paris“. Die Strecke von 1225 Kilometern legte er in 70 Stunden zurück. Foto: privat

Gedenken an Nazi-Terror

Veranstaltungen zu Reichspogromnacht

Ostallgäu/Kaufbeuren | Kfr | Der 9. November ist ein geschichtsträchtiges Datum in Deutschland. Am 9. November 1938 wurden in der Reichspogromnacht zahlreiche Synagogen und Geschäfte jüdischer Besitzer zerstört, 91 jüdische Bürger kamen ums Leben.

Dieser Ereignisse gedenkt der DGB-Kreisverband Kaufbeuren in Zusammenarbeit mit der Kifias (Kaufbeurer Initiative für Frieden und Abrüstung) und der Ortsgruppe von Amnesty International mit einer Reihe von Veranstaltungen. Auch „Die Salzstreuern“ haben anlässlich des Jahrestages der Reichspogromnacht eine Projektwoche am Jakob-Brucker-Gymnasium in Kaufbeuren ins Leben gerufen.

Die Veranstaltungen im Einzelnen:

● **Montag, 5. November, 16.30 Uhr:** Eröffnung der Ausstellung „Es war auch hier – Kaufbeurer Schicksale im Dritten Reich“ am Jakob-Brucker-Gymnasium, die von den „Salzstreuern“ organisiert wird.

● **Mittwoch, 7. November, 10.20 bis 11.05 Uhr:** Dr. Michael von Cranach, langjähriger Leiter des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren, führt mit Zehntklässlern am Jakob-Brucker-Gymnasium ein Gespräch zum Thema: „Wie und warum haben Ärzte direkt in Irsee und Kaufbeuren Euthanasie durchgeführt?“.

11.15 bis 12 Uhr: Alfred von Hofacker aus München, dessen Vater César von Hofacker zusammen mit Claus Graf Schenk von Stauffenberg wegen des missglückten Hitler-Attentats hingerichtet wurde, wird sich ebenfalls mit Schülern der zehnten Klassen unterhalten. Thema: „Der 20. Juli 1944, was heißt Widerstand?“.

● **Freitag, 9. November, 18 Uhr:** Fackelzug zum KZ-Friedhof Steinholz (Treffpunkt um 17.45 Uhr am Parkplatz Sonnenhof). Die Gedenkveranstaltung wird von den „Moskitos“ (Theatergruppe des Jakob-Brucker-Gymnasiums) gestaltet. Von Cranach spricht Gedenkworte und hält anschließend im „Sonnenhof“ ein Eingangsreferat zur Rolle von Ärzten in der Nazizeit, dem eine Diskussion folgen soll.

Polizeireport

» BUCHLOE UND UMGEBUNG

Vandalismus auf dem Friedhof

Unbekannte feierten in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag offenbar eine Halloween-Party auf dem Amberger Friedhofsgelände. Nach Angaben der Polizei rissen sie Blumen aus mehreren Gräbern und verstreuten diese auf dem ganzen Gelände.

BUCHLOE/BAD WÖRISHOFEN

Dia-Abend des Alpenvereins

Der Alpenverein Bad Wörishofen/Buchloe veranstaltet am Samstag, 10. November, seinen traditionellen Dia-Abend im Sportheim in Bad Wörishofen. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr. Möglichst viele Mitglieder sollen an diesem Abend ihre ausgewählten Dias zeigen.

Gefragt ist alles, was schön, lustig, neu oder nostalgisch ist. Die Maximale Beitragslänge sollte 15 Minuten nicht überschreiten. Es steht jetzt auch einen Beamer zum Zeigen digitaler Bilder zur Verfügung. Die Leitung hat Gall Karl, Telefon 08241/2426, E-Mail:

» obmann@dav-og-bw.de



Fröhliches Weinfest der Feuerwehr

Fröhlich ging es zu beim Weinfest der Feuerwehr Bronnen in der ehemaligen Schule. Zahlreiche Besucher füllten den Saal, ließen sich Wein und deftige

Brotzeiten schmecken und tanzten zu fetziger Musik. Alt und Jung kamen dabei voll auf ihre Kosten.

bz/Foto: privat

Für Katastrophen gerüstet

Kreis-Verbindungs-Kommando Wenn zivile Einsatzkräfte Hilfe von der Bundeswehr brauchen

Ostallgäu | rea | Gesetzt den Fall, es passiert ein Unglück. Polizei, Feuerwehr, THW, Rotes Kreuz und andere zivile Kräfte sind vor Ort und tun ihr Möglichstes. Doch das kann in extremen Fällen nicht reichen. Man braucht die Unterstützung durch die Bundeswehr. Die Verbindung zwischen den zivilen und den militärischen Einsatzkräften im Katastrophenfall liegt seit 1. Januar nicht mehr in der Hand der Bundeswehr, sondern in der des KVK, des Kreis-Verbindungs-Kommandos. Im Ostallgäu besteht dieses aus elf Reservisten – Offizieren und Unteroffizieren. Aufgebaut wurde es vom Hauptmann der Reserve Fritz Brunhuber aus Pfronten.

Brunhuber ist Beauftragter der Bundeswehr für Zivil-Militärische Zusammenarbeit (ZMZ). Im Zuge der Transformation der Bundeswehr wurde die ZMZ auf die neue Grundlage gestellt. Das heißt, in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt gibt es einen Beauftragten und ein KVK aus Reservisten. Sie beraten die zivilen Behörden in allen militärischen Fragen des

Katastrophenschutzes – auch schon im Vorfeld von Krisenlagen. Rechtliche Voraussetzung für ihren Einsatz ist, dass die öffentlichen Behörden, also zum Beispiel das Landratsamt, die Bundeswehr um Hilfe ersuchen.

Zivile und militärische Fähigkeiten gefragt

Die Mitglieder der KVK haben im Einsatz und in der Beratung den Vorteil, dass sie sowohl ihre zivilberuflichen Qualifikationen als auch ihre militärischen Fähigkeiten einbringen können. Damit, so Fritz Brunhuber, „erreicht die Bundeswehr an dieser wichtigen Schnittstelle zu den Katastrophenschutzbehörden und Hilfsorganisationen eine größere Kontinuität als bisher“.

Vor allem an die Beauftragten werden hohe Ansprüche gestellt. Sie sollen angesehen, engagiert und ortsansässige Reservisten sein mit Erfahrung im Truppendienst und mit einer Ausbildung im ZMZ. Auf Brunhuber besonders, aber auch auf seine Kollegen im Ostallgäuer KVK treffen diese Voraussetzungen zu.

Deshalb gab es beim Aufbau des Kommandos keine Zweifel, dass der Pfrontener die Aufgabe übernimmt.

Die Ausbildung ging jetzt mit einer so genannten Regionaleinweisung zu Ende, die die KVK Ostallgäu und Kaufbeuren gemeinsam durchführten. Daran beteiligten sich zahlreiche Behörden, Dienststellen, Katastrophenschutzorganisationen, Unternehmen und Bundeswehreinheiten.

Im Zuge der Veranstaltung wurden zahlreiche „kritische Punkte“ in Augenschein genommen wie der Füssener Grenztunnel oder das Kraftwerk in Roßhaupten.

Beim abschließenden runden Tisch stellte Oberstleutnant der Reserve Roland Hettmer, der künftige Leiter des KVK Ostallgäu, dieses Kommando vor. Und nach der positiven Resonanz aller Teilnehmer kündigte Brunhuber an, im nächsten Jahr erneut einen „runden Tisch“ zu veranstalten, damit die Zivil-Militärische Zusammenarbeit im Katastrophenfall stets im Interesse der Sicherheit für die Bürger funktioniert.



Die Männer des Kreis-Verbindungs-Kommandos (KVK) Ostallgäu mit den Vertretern der Zivil-Behörden und Unternehmen bei der Regionaleinweisung am Kraftwerk in Roßhaupten. Zweiter von links ist Hauptmann der Reserve Fritz Brunhuber, der das KVK Ostallgäu aufbaute, Vierter von rechts der künftige Leiter des KVK Ostallgäu, Oberstleutnant der Reserve Roland Hettmer.

Foto: privat

Kirchennachrichten

„Hoigata“ im Lindenberger Pfarrheim

Im Lindenberger Pfarrheim ist am Donnerstag, 8. November, wieder „Hoigata“. Beginn: 13.30 Uhr.

Vorbereitungstreffen für den Familiengottesdienst

Zum Vorbereitungstreffen für den Familiengottesdienst sind alle Kinder in Buchloe am Freitag, 9. November, um 15 Uhr und in Lindenberger um 17 Uhr jeweils in die Pfarrkirche eingeladen.

Pfarrgemeinderatssitzung

Der Pfarrgemeinderat von Lindenberger trifft sich am Freitag, 9. November, um 20 Uhr im Pfarrheim zu einer öffentlichen Sitzung.

HOLZHAUSEN

Veteranenjahrtag

Am Samstag, 17. November, findet der Veteranenjahrtag in Holzhausen statt. Die Mitglieder, Fahnenabteilungen und die Musikkapelle stellen sich um 9.45 Uhr im Brauereihof zum Kirchzug auf.

Nach dem gemeinsamen Gottesdienst um 10 Uhr und dem anschließenden Trauerakt am Kriegerdenkmal beginnt im Holzhausener Brauereigasthof die Jahresversammlung des Veteranenvereins.

LINDENBERG

Übung der Feuerwehr

Eine Übung für alle Aktiven der Lindenberger Feuerwehr findet am heutigen Montag um 19.30 Uhr statt. Treffpunkt ist am Gerätehaus.